

Tiefere Restaurierungskosten im Frauenkloster Sarnen

Die Restaurierung des beim Hochwasser von 2005 beschädigten Kulturgutes im Sarnen Benediktinerinnenkloster St. Andreas kostet weniger als angenommen. Unter anderem, weil man sich in der Bibliothek auf Stabilisierungsmassnahmen beschränkt.

(sda) In einer ersten Schätzung nach dem Hochwasser vom August 2005 lagen die mutmasslichen Restaurierungskosten für das Frauenkloster St. Andreas in Sarnen bei 12,40 Mio. Franken. Jetzt wurde diese Zahl nach unten angepasst. Laut einer Medienmitteilung vom Freitag rechnet man nun mit 8,05 Mio. Franken.

Allein bei der Klosterbibliothek wurde der Betrag von 6,1 auf 1,4 Mio. Franken reduziert. Eine Prüfung ergab, dass die Bibliothek als Ganzes zwar wichtig ist, aber nicht mehr als Gebrauchsbibliothek verwendet wird. Deshalb beschränkt man sich nun bei den Büchern auf Stabilisierungsmassnahmen.

Zusätzliche Kosten für Brandschutz und Aufbewahrung

Bei den Textilien zeigte sich, dass viele Schäden nicht mehr restauriert werden können. So verminderte sich der Aufwand von 850'000 auf 300'000 Franken. Bei der Briefmarkensammlung standen die Kosten für eine allfällige Restaurierung in keinem Verhältnis zum Wert der Sammlung.

Andereits kommen zusätzliche Kosten auf das Kloster zu. So etwa Brandschutzmassnahmen für 700'000 Franken und 200'000 Franken für die provisorische Zwischenlagerung der Kulturgüter. Der Bau des Aufbewahrungsraumes für das Kulturgut wird neu auf 1,5 statt wie bisher 1,0 Mio. Franken veranschlagt.

Einzigartige Musikbibliothek

Praktisch unverändert sind mit 2,6 Mio. Franken die Kosten für die Restauration der Musikbibliothek. Nach Einschätzung des Répertoire International des Sources Musicales (RISM) handelt es sich um ein einzigartiges musikalisches Kulturgut der Schweiz.

Laut Gabriella Hanke Knaus, Leiterin der Schweizer Arbeitsstelle des RISM, haben die Benediktinerinnen in Sarnen vorab im 18. Jahrhundert systematisch musikalische Quellen in Form handschriftlicher Überlieferungen wie auch gedruckter Noten gesammelt. Sie sollen dem Musikschaffen und der Forschung wieder zugänglich gemacht werden.

Als erfreulich bezeichnet das Kloster den Eingang der Spenden nach der Hochwasserkatastrophe. 6,06 Mio. Franken sind insgesamt eingegangen, darunter allein von den Kantonen 1,04 Mio. Franken für die Restaurierung der Musikbibliothek. Um alle ausstehenden Arbeiten finanzieren zu können, fehlen noch rund zwei Millionen Franken.